

Erstes Kapitel.

In der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zeigten sich schon an einzelnen Stellen um die großen Seen Nord-Amerikas ausgebreitete Ansiedelungen, während noch in den bevölkerten Theilen des Landes die ersten Staaten gegründet wurden.

Auf einer Stelle, wo das Licht durch die dunkle Tiefe des Waldes drang, auf einer Waldlichtung, waren vier Personen, zwei Männer und zwei Frauenzimmer, beschäftigt, einen Haufen vom Sturm gefällter Bäume zu besteigen, um eine weite Aussicht zu gewinnen. Einer der Bäume war mit der Wurzel so nach oben gekehrt, daß die Wanderer eine Art Ruheplatz dort fanden. Von diesen Wanderern in der Wildniß gehörten zwei, ein Mann und ein Weib, zu dem Indianerstamme der Tuscaroras; ihr Begleiter war ein alter Seemann und seine Gefährtin ein anmuthiges junges Mädchen.

„Seht!“ rief das Mädchen, „seht, dort kräuselt Rauch über die Baumgipfel empor; sollte dort vielleicht eine Hütte sein?“

„Ja, ja, dieser Rauch verräth etwas Menschliches,“ antwortete der alte Seemann. „Wo man Rauch sieht, muß sich jedenfalls auch ein Herd befinden. Es müssen Indianer sein, Pfeilspitze!“ sagte Karl Cap, — so hieß der Seemann — indem er sich an seinen indianischen Begleiter wendete.

„Kein Wigwam dort,“ antwortete Pfeilspitze. „Kein Indianer, aber Bläßgesicht. Nasses Holz und Rauch, schwarzer Rauch.“

„Gut, ich gebe das zu,“ meinte Cap. „Aber sage mir, Pfeilspitze,